

# Sonntagsfreude

6/17

## VIERTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 29. Jänner 2017

**Zur 1. Lesung** Warum sollte der gedemütigte Mensch auch noch Demut suchen? Ist er nicht schon am Boden zerstört? Ist es nicht sein gutes Recht, aufzubegehren und sowohl vom Herrn als auch von den politischen Machthabern eine Verbesserung der eigenen Lage zu fordern? Natürlich muss und darf der Gedemütigte danach streben, dass sich die Verhältnisse ändern. Die Frage ist offensichtlich nur, wie er dies tut – mit Waffengewalt oder im beharrlichen Widerspruch. Es zeugt von größter innerer Stärke, weder zu verzagen noch den Umsturz gewaltsam in die eigenen Hände zu nehmen. Eigenes Tun verliert leicht die Orientierung, deshalb sucht sie der Prophet beim Herrn.

### 1. Lesung Zef 2,3; 3,12-13

Sucht den Herrn, ihr Gedemütigten im Land, die ihr nach dem Recht des Herrn lebt. Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut! Vielleicht bleibt ihr geborgen am Tag des Zornes des Herrn. Ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk, das seine Zuflucht sucht beim Namen des Herrn. Der Rest von Israel wird kein Unrecht mehr tun und wird nicht mehr lügen, in ihrem Mund findet man kein unwahres Wort mehr. Ja, sie gehen friedlich auf die Weide und niemand schreckt sie auf, wenn sie ruhen.

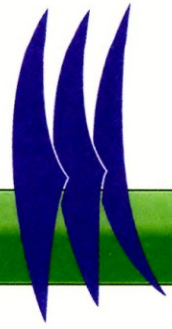
### Antwortpsalm Ps 146(145)

Selig, die arm sind vor Gott,  
denn ihnen gehört das Himmelreich.

**Zur 2. Lesung** Gott erwählt das Nichts, das Nichtige, das Unscheinbare und Kaum-Erkennbare, und gibt dem Großen, Schönen und Mächtigen den Laufpass. Warum suchen unsere Machtstrukturen immer wieder nach dem Großen und warum wissen wir nur zu gut, dass weltliche Macht zweischneidig ist, sodass der Apostel auf die Größe des Kleinen und Unscheinbaren hinweist? Woher kommt dieses Ungenügen weltlicher Macht? Der religiöse Mensch durchschaut offenbar sehr schnell die Vordergründigkeit weltlicher Machtentfaltung und beharrt darauf, dass man die Bodenhaftung nicht verlieren darf – sind wir doch alle Menschen, sterblich, hungrig, liebesbedürftig und auf Gottes aufhelfendes Entgegenkommen angewiesen.

### 2. Lesung 1 Kor 1,26-31

Seht auf eure Berufung, Brüder und Schwestern! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heißt es schon in der Schrift.



# Sonntagsfreude

**Zum Evangelium** *Jesus sieht die vielen und beginnt seine Jünger zu lehren. Er macht ihnen deutlich, dass die Botschaft vom Nahen der Königsherrschaft Gottes nicht einfach nur ihnen gilt, sondern an Inhalte gebunden ist. Jesus lehrt seine Jüngerinnen und Jünger ganz offenbar die Liebe zu den Menschen; er will, dass sie genau hinsehen, um zu verstehen, wen sie vor sich haben: Arme, Trauernde, Gewaltlose, Dürstende. Gottes Botschaft gilt gerade diesen Menschen, denn ihre Situation ist nicht von Dauer, sondern ändert sich, ändert sich durch die Verkündigung und das Tun Jesu. So öffnet Jesus uns allen die Augen und lässt erkennen, wer wir sind und was wir in Gottes Augen wert sind.*

## **Evangelium Mt 5,1-12a**

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. Er sagte: Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Freitag, 3.2., 18:00 Uhr: Hl. Messe, Erteilung des Blasiussegens